

zustellen, daß das nicht ohne Extrapolation und Entfernung von seiner Argumentationsreihe geschehen kann.

Kap. 3 behandelt J's Deutung der buddhistischen Ethik als einer brauchbaren Handlungstheorie zur Verwirklichung des Wohls von Individuum und Gesellschaft; wo Nirvana aber als Glückserfahrung gedeutet wird, kann dies nicht ohne Abstriche geschehen (vgl. 78). J. gehört im übrigen zu jenen Buddhismusinterpreten, die dem westlichen Buddhismusverständnis aus ihrem Emanzipationsverlangen heraus dadurch entgegenkommen, daß sie die Deutung des Buddhismus als einer Selbsterlösungsreligion bestätigen (87ff.).

Im 4. Kap. „Apologetik und Dialog“ versucht Vf. eine abschließende Bewertung des Befundes. Er stellt fest, daß J. kein traditionelles Theravāda-Verständnis vertritt. „In der Perspektive historischer Analyse liegt die Schwäche von J's Thesen also darin, daß er Ideen von dem Boden, dem sie entstammen und auf dem sie geschichtsmächtig geworden sind, ablöst und unvermittelt, d.h. ohne Reflexion auf den veränderten Verstehenshorizont, auf einen anderen Bereich überträgt“ (114). J's Bedeutung liegt in seinem Bemühen, die Buddha-Lehre, wie er sie versteht, „unter den Bedingungen der Gegenwart als wahr und gültig zu erweisen“ (115). Seine Tragik besteht darin, daß die „Bedingungen der Gegenwart“, wie er sie erlebt hat, weniger religiös als „wissenschaftlich“ sind und folglich auch die Apologetik weniger auf die Herausforderung einer christlichen Faszination hin geschieht als auf die Bedrohung durch ein rein „wissenschaftliches“ Lebensgefühl hin. Insofern als ein Stabilisierungsfaktor der kolonialistischen Überfremdung aber das Christentum darstellt, scheint J's „Apologetik“ des Buddhismus dann auch im Hinblick auf das Wirken dieses Christentums unter seinen Landsleuten den Appell zu implizieren, in der bodenständigen Religion des Buddhismus die universale Religion des Ostens zu erblicken. Für einen Dialog mit dem Christentum aber kann man nur nachdrücklich die Feststellung des Vf. unterstreichen: „Ein Buddhismus, der sich von seinen spezifisch religiösen Wurzeln löste, wäre auch für einen Dialog mit dem Christentum belanglos“ (135). Hier gehörte es zu den wichtigsten Aufgaben der Christen Sri Lankas, den Buddhismus herauszufordern, sich als einen in seinen wahren Wurzeln verankerten Buddhismus zu präsentieren.

Bonn

Hans Waldenfels

Wessels, A.: *Van alkmaar begint de victorie ...* Gastvriendschap, sleutel tot het verstaan van de verhouding van christenen en mensen van ander of „geen“ geloof. Uitgeversmaatschappij J. H. Kok/Kampen 1979; 63 S.

Diese Schrift ist die leicht erweiterte und mit zahlreichen Anmerkungen versehene Antrittsvorlesung, die am 12. Oktober 1979 an der Freien Universität in Amsterdam gehalten wurde. Ziel der Überlegungen ist es, Gastfreundschaft als Schlüssel zum Verständnis von Nichtchristen fruchtbar zu machen (vgl. Untertitel). Nach einem ausführlichen Überblick über das Verhalten der Christen gegenüber Andersgläubigen von den Anfängen bis zur Gegenwart nennt der Vf. einige bedenkenswerte Elemente (41ff.). Mehr als Impulse können im Rahmen einer solchen Antrittsvorlesung nicht erwartet werden, um solche handelt es sich aber tatsächlich.

Hannover

Peter Antes